

Wer sich mit Missionsgeschichte befaßt, wird vollends ohne den Band bald nicht mehr auskommen.

Vergleichbar sind die beiden Werke kaum. Sie ergänzen einander, ohne sich Konkurrenz zu machen. Eine nachdrückliche Empfehlung verdient jedes von ihnen. Wer beide griffbereit hat, wird keines mehr missen wollen.

Hans-Werner Gensichen

*Hartmut Beck*, Brüder in vielen Völkern.

250 Jahre Mission der Brüdergemeine.

Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1981. 583 Text- und 16 Photoseiten. Geb. DM 34,80.

Vor fünfzig Jahren erschien ein zweibändiges Werk über die Brüdermission. Seitdem sind nicht nur die Ereignisse weitergegangen, sondern auch neue Fragestellungen hervorgetreten. Das vorliegende Werk ist aus einem Guß von einem Beteiligten geschrieben. Er konzentriert sich auf die Mission der Brüder; der Graf Zinzendorf tritt dabei zurück. Redliche Treue im Gedenken erschien dem Verfasser wichtiger als die begeisternden Geschichten, die doch auch dazugehören und von denen sparsame Spuren erhalten geblieben sind.

Die Gliederung stellt zwei Perioden unter je einen überwiegend leitenden Gesichtspunkt. Der erste Teil (15-35) stellt die ökumenisch-missionarische Dynamik der neuen Gemeindeform im Gründungsgeschehen dar. Der zweite Teil (37-176) berichtet von vier Kontinenten, wobei die Mission unter Sklaven ein besonderes Gewicht gewann. 13 Arbeitsgebiete wurden in Angriff genommen — wo die dänische, holländische oder britische Verbindung es erlaubte, aber auch im Baltikum und im Morgenland. Der dritte Teil schildert Schwerpunkte und Entwicklungen im 19. Jhd., in dem die Besonderheiten der Herrnhuter wie Handwerkermis-

sion, gemeinsamer Haushalt und dergleichen zurücktreten. Der vierte Teil schildert die Kirchwerdung und die Entstehung ökumenischer Beziehungen im 20. Jahrhundert. Kartenskizzen, Statistik, eine Übersichtsgraphik, knappe Literaturangaben und Fußnoten, ein Register und 16 Seiten Fotos helfen dazu, das Buch zu erschließen.

Man kann sehr viel darin nachschlagen; man kann auch von der Lektüre gefesselt werden, obwohl sie einem einiges zumutet — was kann man von mehr als 25 Arbeitsgebieten in 250 Jahren schon anschaulich machen? Die Darstellung ist in selbstkritischer Solidarität geschrieben. Am Ende wird die Perspektive der Missionsgeschichte im Unterschied zur Kirchengeschichte doch etwas fraglich, weil dabei alle Provinzen in ihrem Gang durch die Geschichte beschrieben werden außer denen, die nur als Träger der Mission ins Gesichtsfeld treten: Festlandeuropa, England, Nordamerika. Aber das wäre ein neues Buch.

Niels-Peter Moritzen

*Hugald Grafe* (Hrsg.), Evangelische

Kirche in Indien. Auskunft und Einblicke. Verlag der Ev.-luth. Mission, Erlangen 1981. 432 Seiten, 16 Fotoseiten, 16 Karten. Efa DM 32,—.

Als vor fast zwanzig Jahren Heinrich Meyer seinen Sammelband „Wir lieben Indien“ herausgab, waren unter den 25 Autoren insgesamt 6 Inder. In Grafes Handbuch ist das Verhältnis umgekehrt: unter 33 Mitarbeitern nur noch vier Nichtinder (wobei freilich der Herausgeber selbst einen Löwenanteil übernommen hat). So dokumentiert der Band schon äußerlich eine neue Epoche. Insgesamt ist die Kombination von Sachinformation und Meinungsäußerung geglückt — eine bemerkenswerte Leistung angesichts der Vielzahl von Autoren und Standpunkten. Auch die